



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib

Stanyhurst, Wilhelm

Kempten, 1678

Das achte Capitel. Von der Crönung Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

Fol. 406.

Das Achte Capitel.

Von der Crönung Christi.





Das Achte Capitel.

Von der Crönung Christi.

S. I.

Christo werden seine Kleider außgezogen.

Als uns heut weiter die Synagog wird vorstellen / in denselben werden drey vornehme affect stäts zusehen seyn / nämlich die Lieb / die Verspottung vnd der Schmerz. Die Lieb / in dem Christus der Kleider beraubt wird ; der Schmerz / in dem Er mit Dörnern gekrönet wird ; die Verspottung / welche Er von den Soldaten hat müssen leyden. Wir machen den Anfang von der Lieb. Da nahmen die Söldner des Landpflegers ^{Matth.} **Jesus** ^{27. v. 27.} zu ihnen in das Richtehaus / vnd sambleten über ihn ein grosse Rott / vnd zogen ihn auß / vnd legten ihm ein rothen Mantel an / vnd flochten ihm ein dörnere Cron / vnd setzten sie auff sein Haupt. Die Lieb hat den vnder dem Menschlichen Leib verborgnen **GOTT** mit Geislen dergestalten zugericht / das der ganze zugleich Mensch vnd **GOTT** nicht anderst schiene / als wäre Er nur ein Wunden. Nun beruhete es bey diesem nicht ; sonder als wann die Lieb gleichsam

D d iiii

sam

samb annoch verborgen wäre / vnnnd nicht genugsam kundbar / damit sie sich allen offenbaret hat
 Christus sie ihn wöllen vor allen entblößen. **D**IESE
 ist der verschwendende rische Sohn jenes Vatters.
 die Gleichnuß / welche du vom verlohrenen Erbe vor diesem erzehlt hast / ist an dir wahr worden.
 Du bist der jenige / welcher / als du in deines Vatters Haus aller glückselig lebest / gesagt hast / gleich wie jener Verschwendter seinem Vatter: Vatter gib mir das Theil der Güter / das mir ständig ist. Bist also wie es deiner Erbe geziemet / erhört worden. Er hat dir einen wolgestalteten Leib gegeben / er hat dir ein von königlichem Stammen entsprossenes Blut gegeben / er hat dir gegeben ein mit unzahlbaren Gnaden begabte Seel; er hat dir gegeben Kleider / ein unwindliche Stärke / ein gute vnnnd beständige Gesundheit / ein unvergleichliche Volredtheit / ein unbegreifliche Weisheit vnnnd Wissenheit / ja alle Tugenden; endlich hat er in dir allen Schatz seiner Weisheit vnnnd Wissenschaft außgossen. Bist also mit diesem Göttlichen Vorrath außgestaffet / auß dem Haus deines Vatters in weit entlegene Lande verreiset. Freylich wol in weit entlegene Lande dann ein unbegreifliche Weite ist zwischen Himmel vnnnd Erden. In diser Landschaft des Verlorenen hast du alle deine Güter mit den sündigen Sinnen verschwendet. Dann du hast vnder den Verlorenen alles bis auff die äußerste Blöße verlohren. Der Vatter hatte dir die beste Gesundheit des Leibs vnnnd aller Glieder vollkommene Gesundheit gegeben; vnnnd sihe / von der Fußsohlen bis auff die

der Scheidel des Hauptes ist in dir kein Ge
 sundheit. Der Vatter gabe dir die allerschönig
 Gestalt vnd Holdseligkeit des Angesichts: dan
 du warst der Schönste an Gestalt vnder
 den Menschen-Kindern. Vnd sihe/ du hast
 weder Gestalt noch Schöne: Wir haben
 dich als einen Aufsätzigen gehalten. Hast
 also alle Schönheit verschwender. Er gabe dir ein
 von dem Finger Gottes formierten Leib/ wie
 du selbst bekennest: Einen Leib hast du mir zu
 bereitet. Disen Leib hast du in dem letzten A
 bendmahl dargegeben/ sprechend: Nehmet hin
 vnd esset/ dann das ist mein Leib. Er gabe
 dir ein Königliches Blut: aber du hast dir an der
 Saul alle Adern mit den Geißen lassen auffschla
 gen vnd eröffnen/ vnd hast alls Blut vergossen.
 Hast also auch dein Blut verschwender. Er gabe dir
 vnderliche Schatz vnd Reichthumben/ wie du dich
 davor selbst berühmest: Reichthum vnd Ehr
 ist bey mir/ vnd vnerschwingliches Gut.
 Du aber hast dise also verschwender/ daß du genöthi
 get worden/ zusagen: Ich aber bin ein Bett
 ler/ vnd arm. Er gabe dir ein unbegreifliche
 Weisheit/ dann von dir wird geschriben: Seiner
 Wahrheit ist kein Zahl. Vnd dise hast also
 verschwender/ daß dich der Herodes mit einem
 weissen Kleyd angethan/ als einen Narren ver
 spottet hat. Er gabe dir ein Göttliche Wolre
 demheit/ also daß die/ welche dich haben reden ge
 hört/ sich ab solcher Geschicklichkeit zu reden
 ver.

Isai. 1. v. 6.

Psal. 43. v. 3.

Isai. 53. v. 2.

Hebr. 10. v. 5.

Matth. 26. v. 26.

Prov. 8. v. 18.

Psal. 39. v. 18.

Pf. 146. v. 5.

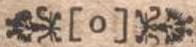
DD v

ver.

verwunderend auffgeschreyen : Es hat nie kein
 Mensch also geredt / wie dieser Mensch.
 Und dise hast auch verschwendet / dann als du von
 den Schriftgelehrten bist angeklagt worden / hast
 du geschwiegen / als wie ein Stummer / der sein
 Mund nicht auffthut. Vnnd wie du von
 Pilato bist gefragt worden / hast ihm auff kein
 niges Wort geantwortet. Endlich schickte dich
 der Vatter in dise Landtschafft / als einen Menschen
 allenthalben vollkommen / vnnd mit allen Gaben
 der Natur vnd Gnad begabt / als das außgemach-
 treste Werck seiner Weisheit / Allmacht vnd Güte
 vnd sihe / du hast alle deine Güter also verschwendet
 daß du als die Wahrheit selbs bekennen mußt : Ich
 aber bin zu nichts worden. Der Vatter
 hat dir alle seine Güter gegeben/in dem du betrogen
 hast / Ich aber hab dir alle deine Güter
 gegeben / in dem du sie verschwendet hast.
 Mir seynd alle Ding von meinem Vatter
 übergeben. Dennoch hast nichts behalten. Du
 hast alles / ja dich selbs hergeben. O warhafftiger
 verschwenderischer Sohn in der Lieb! Sihe / wie
 Er nackend vnd bloß da stehet / nach dem er sich
 alles das seinige auß Lieb gegen dem Menschen
 gegeben. Von der Fußsohlen bis auff die Scheitel
 des Haupts / ist alles an ihm bloß. Aber was solches
 Wunder seyn. Dann von der Fußsohlen bis auff
 Haupt ist nichts an ihm als lauter Lieb. Die Lieb
 ist nackend / JESVS aber ist die Lieb / daher
 was verwunderst dich / daß Er nackend ist? vnd
 nicht thun ihn dennoch nicht lieben? ist es dann also
 dreylich JESVS lieben? welchen / wann du
 nicht

nicht liebest / drohet sein Vatter / die ewige Straff ;
 wann du ihn aber liebest / verspricht Er das ewige
 Leben ; welchen damit du liebest / hat Er vns mit
 dem alles das seinige gegeben. Ist es dann ein so
 vorteillich Sach / die Lieb lieben ? Man höre / was der
 D. Augustinus, als ein rechter Liebhaber Gutes/
 hiervon sagt : **O GOTT** / spricht er / was bist
 du mir ? Verzeyhe mir / daß ich rede. Was
 ist dir dir daß du schaffest / daß ich dich lie-
 ben soll ; vnd wofern ich es nicht thue / er-
 zürnest dich über mich / vnd drohest mir ein
 sehr grosses Vbel ? ist dann das ein schlech-
 tes Vbel / wann ich dich nicht liebe ? Kan
 ein grössers Vbel von dem Menschen geforchten / von
 den Englen erdacht / vnd von **GOTT** zugeschickt
 werden / als **IESU** nicht lieben ? als / die Lieb
 lassen ? **O IESU** ! eben diese Lieb / welche dich
 von Kleider entblößt hat / dieselbe entblöße vns auch /
 vnd unsere Herzen / von allen andern Anmehun-
 gen ; dann du allein bist dem Liebenden genug. Wir
 wollen unsern Willen von aller anderer Lieb entblöß-
 en / vnd mit dem Apostel sagen : **Sihe / wir ha-**
ben alles verlassen : damit wir einmal von dir
 hören / was der Bruder des verlohrenen Sohns
 vom Vatter gehört : **Mein Sohn /**
alles was mein ist / das
ist dein.

Matth.
19. v. 27.



Christus wird gekrönt.

Auff die Lieb folgt der Schmerz; welcher sich zum meisten bewöhret macht / in dem er seines Geliebten leydet. Es hatte nämlich die Lieb Christi sich nicht genugsam an Tag gegeben in dem Er für vns ist verrathen worden: sie hat sich nicht genugsam endeckt / da Er aller Kleider beraubt worden: sie hatte sich nicht genugsam eröffnet nach so vielen eröffneten Thüren der Lieb / so viel spätere Wunden offen stunden. Er hatte uns nicht noch nicht genugsam verbunden / in dem Er uns fernweg mit Stricken gebunden worden / in dem die Grausamkeit der Synagog neue Pöbel erdenckt / erfinder die Göttliche Lieb neue Götzen. Der Neid / vnd der böse Will berathschlagen sie miteinander / vnd nach dem sie in Erdneckung neue Peyn vnd Marter alle ihre Kräfte anwenden haben sie endlich / als wann sie allbereit zum Zweck der Grausamkeit komen wären / vnd den letzten Schluss machen wolten / ein Cron von Dörnern geflochten / vnd setzten sie auff sein Haupt vnd legten ihm ein Purpurkleyd an. Wer wird vns allhie können sagen / ob in dem Leib der Schmerzen / oder in dem Herzen die Lieb grösser gewesen sey? Sagt der Leib: Sehet ob ein Schmerz meinem Schmerzen gleich ist / so sagt das Herz: Sehet ob ein Lieb meinem Lieb gleich ist. Beyde seynd sehr groß. Aber was

Ioan. 19.
v. 2.

verwunderst dich? der da leydet/ist das höchste Gut/
 und leydet deswegen/damit der Mensch nicht in das
 höchste Übel gerathe. Nun laßt aber/ gleich wie
 vorher die Lieb ihr Ampt vertreten/ also auch jetzt in
 dieser scena den Schmerzen solches thun. Kaum
 ware Christus in das Riehthaus kommen/ da setzen
 die Soldaten ihm ein spitzige/ vnd von Dörnern
 stichende Cron auff sein Haupt/vnd setzen nicht leisß
 auff/sonder truckens ganz starck hinein. Da wer-
 den gleich allenthalben die allerheiligste Adern er-
 öffnet; aus welchen so vil Rosen der Lieb herfür ge-
 pressen/ als vil Blutstropffen herauß geloffen
 sind. Was also ihm zur Peynigung ware / hat
 er uns zum Werkzeug der Glory gemacht. Dann
 wo der Henckersneck Schmershafte Wunden
 macht/alldort schießet der Erlöser die Pfeil der Lieb
 herauß: eben dise Dörn/mit welchen sein heiliges
 Haupt verletzt wird / braucht er als Pfeil / seines
 Vatters Herz zu verwunden. Was für ein grosse
 Pein aber dise Crönung gewesen / kan man nicht
 begreifen/doch muß mans glauben. Sie übertrifft
 allen Glauben/ vnd kan doch ohne Sünd daran mit
 Zweifel werden. Wann ein Geschrey aufkom-
 men wäre/das man den König aller Königen hie
 auff Erden werde krönen/ hätte nicht ein jeder ver-
 meint/ man werde die allerschönste Rosen auß den
 vorrefflichsten Gärten / oder auß dem Erythrei-
 schen Meer/ die kostbarlichste Edelgestein / oder das
 reineste Gold auß Indien darzu versamblee haben?
 Aber Dorn? Dieser Gedanck sticht vnd verwundet
 das Gemüth; das nämbslich derjenige mit Dorn

solte

solle gekrönt werden / der in der triumphierenden
Kirchen die vmb den Himmel streitende krönt. In
dieser vnerhörten Gattung der Peyn / von welcher
nur etwas zu hören ein Peyn ist / haben Christen
so vil Duler vnd Gassenretter mit ihren gekra-
uten vnd auffgebliffen Haaren / so vil wolgeho-
rten Absolones gebracht / deren Häupter mit köstlichen
Salben befeuchtet / deren Haar / weiß nicht / von was
für seltsamen Pulver riechen, deren Zungen nicht
anders reden / als : **Last vns mit Rosen krö-
nen.** Deren Arbeit zu Haus den ganzen Tag
gen nichts anders ist / als mit dem Kamel vnd
Spiegel sich beschäfftigen : welche lieber den gemei-
nen Nutzen / als ihre Baroggen lassen verwirren
den / vnd über die Zierd ihres Hauptes vil sorgfälti-
ger seyn / als über ihrer Seelen Heyl ; welche Tag
vnd Nacht / ja ihr ganze Zeit in Wollüsten zubrin-
gen ; zu Tag haben sie ihr Frewd mit Lachen vnd
Kurzweilen bey guter Gesellschaft / zu Nacht in
linden Federn / am Tisch belustigen sie sich mit köst-
lichen Speisen / auff dem Markt mit Gablen vnd
Bossen reißen ; allenthalben vnder den Rosen
mal vnder den Dörnern. Aber diesen Weich-
gen bleibe nach den wolriechenden Rosen nichts an-
ders über / als die höllische Flammen. Darumb
Jüngling fehlest du weit / vnd sehr weit vom Him-
mel / wann du vermeynst / du wöllest zum Himmel
auff dem Milch vnd Rosen Weeg kommen / auff wel-
chem nichts anders als Rosen vnd Lilien vnd gar
kein Dorn seye / der dich nur ein wenig stechen möch-
te. Man gehet nicht von Freuden zu Freuden.
Dar-

Sap. 8. v.
2.

Darumb O Welt/ wirff deine Rosen vnd Edelge-
stein den Schweinen vor : wir wollen gleich wie
der Kauffmann / welcher gute Edelgestein sucht/
nachdem wir ein köstliches Edelgestein gefunden/
es verkauffen/ vnd dasselbe kauffen. Dises Edel-
stein / diser Dorn O JESU ist kein Dorn /
welder dein heiliges Haupt durchsticht/sonder mit
welchem deiner Diener einer beehrt hat/ durchsto-
chen zu werden/ da er gesagt : Durchstich mein ^{Psal. 118.}
Fleisch mit deiner Forcht. Mit diesem Dorn ^{v. 120.}
die Forcht durchstiche mein Fleisch / damit hernach
unsere Seelen von dir mit den Rosen der Lieb
mögen gekrönt werden.

L. 3.

Christus wird verspottet.

Wartet ihr in diesem letzten Puncten/wie der
dritte affect, nämlich die Verspottung auff
der Schaubühne der Grausamkeit sich se-
hen lasse? Aber wie ich sehe / so kompt sie mit vnbe-
gleitet/ noch allein/ es begleiten sie da der Schmerz/
dort die Lieb. Daß Christus so viel leydere / ist
ihm nit allein ein sehr grosse Schmach vnd Dnehr
gewese/sonder auch ein sehr empfindlicher Schmerz.
Er hätte auch so grossen Schmerzen nicht aufge-
standen/ wann ihme nicht die Lieb die Kräfte/ vnd
den Muth darzu gegeben hätte / die Kräfte / daß
er thune / vnd den Muth / daß ers wolte leyden.
Wir wollen aber den Evangelisten hören : Vnd sie
gaben ihm ein Rohr in sein rechte Hand/ vñ
bogen

Matth.
27. v. 29.

bogen die Knye vor ihm / vnd verspotteten
ihn / vnd sprachen : Sey gegrüßte du König
der Juden. Vnd speyeten ihn an / vnd nah-
men das Rohr / vnd schlugen damit auff
sein Haupt. Es waren die Römische Sold-
ten / von den Juden mit Gelt bestochen / alle Stük-
ten der Grausam- vnd Unbarmherzigkeit an
Christo zu üben vnd aufzulassen : Dise nach dem
sein Haupt mit einer dörnern Cron gefrönt / in
eine Hand ein schwaches Rohr gegeben / die Sol-
dern mit einem zerrissnen Purpurmantel bedekt
verlachten ihne / freyeten in sein Angesicht / vnd
schlugen auff sein Haupt / damit nichts vnder-
sen wurde / was zu seinem Spott dienen möchte.
Was ist das für ein Schand ? den jenigen /

Col. 1. v.
15.

der Erstgeborne ist / vnd der aller-
vornembste vnder allen Creaturen also ge-
achten / als wann Er der aller schlechteste
Den jenigen / an dessen herrlichen Saum
Königlichen Ornat der Majestätische
mit Adamantischen Buchstaben geschriben

Apo. 19.
v. 16.

het : Ein König aller Königen / vnd Herr
aller Herrschenden : Spottweisz begrüßten / vnd
sprechen : Sey gegrüßte König der Juden.

Isai. 40.
v. 12.

Dem jenigen / welcher mit drey Fingern die
Last der Erden haltet / ein Rohr in der
Hand zuhalten geben ? Den jenigen / vor
dem sich alle Knye biegen / mit gebogenen
Knyen schimpflich anbetten ? Das Ansehen
welches anzuschawen die Seeligkeit selbst
verspeyen ! Bey der Schand war auch der
Schmerz.

Christi
Schmer-
gen.

Schmerz. Dann wo nun Christus seine Augen
hinwendete/sande Er Schmerzen. Betrachtete Er
die abwesende vnd zukunfftige Ding? so sahe Er dor-
ten die Mutter / deren Betrübniß so groß war/ als
wie ein ganzes Meer / vnd war keiner/ der sie trö-
stete. Er wußte/das er von dem Judas verrathen/
von Petro dreymal verlaugnet / von den Apostlen
verlassen / von den Soldaten gefangen/ von den
Schriftgelehrten falsch angeklagt / von den Juden
verspottet/ von Herode verachtet / von den Hohen-
priestern verworffen / von den Soldaten gezeu-
let/ von Pilato zum Tode verdammet / von allen ver-
lassen. Siehet Er den gegenwärtigen Stand an? O
was für ein Schmerz ist allda? Er war in einen ab-
schewlichen Winckel des Hauß geworffen/allda sisset
Er auff einem harten vnd kalten Stein/ vor Frost
zitterend / allenthalben blutig vnd verwundet : als
allenthalben stehen die Wunden offen / das Haupte
wird von Dörnern gestochen/auff den Augen fließen
die Zähren/die Stirn ist mit Blut überluffen/ der
Leib wird mit einem Rohr geschlagen / die Hand
seind mit Stricken gebunden/die Haar werden von
den Soldaten außgeraufft; von allen wird Er ver-
spottet / von niemand erkennet; von jederman als
der ganzen Welt Aufsteher / der Menschen Spott /
vnd des Volcks Hinwürff gehalten. Gedenck Er
an das Zukunfftige/so siehet Er sein geliebtes Volck/
vnd die ganze Synagog sich ab seinem Tode erfre-
uen : Er siehet den grewlichen Bloß des Creuz/die
Nägel vnd Hammer zubereiten / vnd wie Er solte
zwischen den Mördern mit vnerhörter Schand auff-

Se den



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

den Calvariberg geführt / an das Creuz gehetzt / von dem vmbstehenden Volck verlacht / von dem Väter verlassen werden / vnd alldort in der größten Noth vnd Marter sterben. Dahero wo Er nun die Augen hinwendete / zu dem vergangenem / gegenwertigen / oder zukünftigen / allenthalben haben ihn die Schmerzen des Todts umgeben. Wann ihm einmal der Titul / ein Mann der Schmerzen gebührt / so gebührt er ihm jetzt.

Isa. 53.
v. 2.

Mich aedumck / ich höre jetzt ihn in der stillen geliebtes Volck mit diesen Worten anreden: Mein

Mich. 6.

bin ich dir überlästig gewesen? als wann ich sagte (spricht Chrysologus) wann dir

Chrysol.
Serm. 108.

GOTTheit unbekandt / so soll doch das Fleisch dir bekandt seyn; sehet / sehet in mir ewren Leib / ewre Glieder / ewer Jüngere / ewere Bein / ewer Blut / vnd wann ihr sehet / was GOTTes ist; warumb liebet nicht / was ewer ist? Wann ein jeder Mensch Christum also hefftig geliebt hätte / als der heilige Seraphin ihn in dem Himmel liebet / wie können den Menschen mehrer können lieben / vnd mehr ihn leyden? Herentgegen wie hätte der Mensch wann ihm gleich Christus alles Vbel zugefühet / welches der Teufel selbs ihm begehret / ihn mehrer hassen können? Vnd dannoch die schawest dieses trawrige Spectacul / diese lebendige Leich / eines Menschen / den lebendigen Leib des Körper Gottes / welcher alle Creaturen zum leyden bewögt / mit trucknen Augen / vnd vnver-

deren Anasicht an? Thust dich nicht schamen?
 nicht entfärben? vor Schröcken nicht zittern? auß
 Lieb kein Zäher verzeihen? auß Wirtenden kein
 Schweiß auß dem Herzen heraus schiessen? Ach!
 es weret dich nicht allein deren Ding nicht / die
 du bezangen / vnd billich beweinen soltest; son-
 der du gedencst noch darzu auß newe Laster / damit
 du Christo newe Burden machest. Fürchest
 dann nicht dessen Gerechtigkeit im Himmel / dessen
 Miltigkeit du auß Erden verachtest? O JESU!
 was ist halt dem Eygenschaft / allseit dich erbarmen
 vnd verschonen / deine Feind lieben / für die betten /
 welche dich verfolgen vnd hassen. Das ist dein
 Natur O JESU / dessen Fuß waschen / welcher
 dich verkaufft; den jenigen küssen / der dich verrath-
 et; dessen Ohr heylen / der dich fanget; dem ver-
 wunden / der dich mit einem Schwur verlaugnet; ge-
 schlagen werden / vnd nicht wider schlagen; ange-
 klagt werden / vnd darzu stillschweigen; gezeisset
 werden / vnd gedultig leyden; endlich allen zu jeder
 Zeit vnd allenthalben guts thun / das ist dein Eygen-
 schaft. Ich erkenne dein Natur / vnd deswegen
 hoffe ich mehr auß dein Gürtigkeit / als daß ich fürch-
 te des Vatters Zorn. O Barmherzigkeit fahre
 weiter fort / mir barmherzig zusehn / biß ich dich se-
 hen werde in der Glory / vnd dein Barm-
 herzigkeit in Ewigkeit
 singen.

Christi
 Sanfts.
 muth.

Psal. 88.
 v. 2.

Christus wird dem Volck vor- geführt.

Der im Richterhaus verborgen lag / der
 auf dem Schatten an die Sonnen / auf der
 Dunckle an den Tag / vnd vnder aller Augen
 sicht wollen herfür gehen / damit Er seinen Schmei-
 hen / mit welchem Er gequälet / vnd sein Lieb / mit we-
 cher Er branne / zu erkennen gebe. Dann also redet
 von ihm der H. Johannes : Da gieng Pilatus
 wider herauf / vnd sprach zu ihnen : Sehet
 ich führe ihn herauf zu euch / das ihr erken-
 net / das ich kein Schuld an ihm finde.
 Das Volck vnd die grosse Mänge der Juden
 den ganz häufig auffeinander außserhalb des Rich-
 tershaus / vnd warteten bis Christus von Pilato
 auß geführt wurde. Welches / weil es Pilatus
 wol wußte / ist er wider herauf gangen / vnd hat
 versamlete Volck also angedet : Sehet / ich füh-
 re ihn herauf zu euch. Ich verhoffe / es wird
 auff wenigist jert ewrem Begehren mit so großer
 Straff genug geschehen seyn : dann ich hab ihn ver-
 gestalten geschichtiget / das Er vilmehr der Dumm-
 heit / als des Meyds würdig ist. Habt ihr ihn
 gehast / so hat Er ewres Hafs würdige Straff
 gestanden ; derohalben legt den Hafs von euch
 dann was für ein Drth an ihm kan ewrem Me-
 noch übrig seyn / weil die Straff / welche der Meid
 begehren kan / kein Platz noch Drth mehr an ihm
 findet ;

finder; Ist Er böß/so hat Er schon alles/ was man
ihm nur hat können anthun/ aufgestanden. Fürs
ander führe ich ihn herauß/ damit ihr erken- ^{Christi}
net/ daß ich an ihm kein Schuld finde/ vnd er ^{Bin}
weder das Römische Reich verlegt/ noch den gemei- ^{Schuld.}
nen Nutzen beunruhiget/ noch ein anders Laster be-
gangen; Ich finde an ihm kein Schuld/ dessenwe-
gen ich ihm das Leben sollte nehmen; Ich hab alle
Zeugnissen/ die ihr wider ihn habt vorgebracht/ an-
gehört/ vnd die Laster/ so ihr ihm habt vorgeworffen/
hab ich nicht nur obenhin vernommen / sonder nach
der Strenge der Gerechtigkeit scharpf erwogen;
Ich hab mit ganzem Fleiß nachgedacht/ ob ich etwas
finden könne/ daß ich ihn billicher massen kunte zum
Tode verdammen; Ich hab zwar nachgesucht/ aber
nichts straffwürdiges gefunden. Nun ist es aber
nicht billich/ den jentzen / welcher nichts des Todts
würdiges verschuldet / zum Tode verdammen.
Derohalben protestiere ich vor dem Himmel vnd der
Erden/ vnd vor euch allen als Zeugen/ daß ich nach
allen vnd jeden wider ihn vorgebrachten vnd reiff-
erwognen Sachen kein Schuld an ihm finde.

Ich erfrewe mi h deiner Vnschuld O IESU/
auff wenigist ist jetzt der ganken Welt kundbar /
auch mit Zeugnissen des vngerechten Richters/ das
dein Sach gerecht ist. Wann du derohalben stirbst/
so wirst du sterben/ nicht weil du des Todts schuldig
hast müssen sterben/ sonder weil du vnschuldig hast
wollen sterben. Dahero schäme ich mich vnd be-
trübe mich O mein IESU! in dem ich gedencke/
wie vilmalen ich dich belendiget hab/da ich doch in

Ec iii dir

dir keine einige Ursach/ dich zu beleydigen / gefunden.
 Ich bins/ (dann was soll ich mich schämen/ öffent-
 lich zu sagen / was ich mich nicht geschämt hab/ in
 Angesicht des Himmels zu thun) ich bins/ der de-
 nem heiligen haupt diese Dorn also tieff hab ein-
 drückt; ich bins/ der deinen Leib so häfftig verwen-
 det; ich bins/ der auß demen heiligsten Adern al-
 les Blut hab herauß gepresset / vnd dannoch hab ich
 dieses zuthun kein Schuld an dir gefunden. Diewe-
 oft schreyet mein Gewissen heimlich in meinem
 Herzen mit Pilato / wann ich dich beleydigen will:

Ich finde kein Schuld an ihm. Christus /
 welcher jetzt fast nichts anders / als ein lauters

Iob. cap. 19. v. 22. schwer vnd Wunden / frage nicht vergebens mit dem
 Job / warumb verfolget ihr mich? Aber

her ihr zu / was ihr werdet können antworten: Mein
 Gewissen sagt: ihn zu verfolgen find ich kein

Deut. 32. v. 6. Schuld an ihm. Ist Er nicht dein Vater
 der dich besitzet / dich gemacht vnd erschap-

fen hat? Warumb mißfale dir dann? war-
 umb beleydigest ihn? warumb übertrettest seine Ge-

bott? warumb verachtest seine Râth? suchet /

dichte / erdencke ein einige Ursach / wann du kum-

Ich suche vmbsonst. Dann ich weiß / daß die

IESVS ankommen ist / da seynd mir zu-

gleich alle Güter mit ihm kommen. Kein

Schuld find ich an ihm. Es ist aber

zum allermeisten zu verwundern / daß wir kein Ur-

sach finden **IESVM** zu beleydigen / aber wol un-

endlich viel Ursach ihn zu lieben; vnd dannoch

sündigen wir bald alle Augenblick: fast nie / wie es

billich!

Wiltich / lieben wir ihn. Nur mein JESU / weil
 de Lieb in mir / vnd dem Gütigkeit gegen mir mich
 n. thigen zubekennen / das ich ja kein Ursach dich
 zu beleydigen / in dir finde ; so frage ich Jesum dich:
 was hast du für ein Ursach gefunden / mich zu lie-
 ben? Du hast vnendlich vil Ursachen gehabt / mich
 zu straffen / hast aber meiner verschont ; Ursachen/
 mich zu verderben / hast aber mich erhalten ; Ursa-
 chen / die dir zugefügte Schmachten zurechen / hast
 aber mir solche nachgelassen : ich hab dich vermale-
 det / du aber hast darzu still geschwiegen : ich hab
 mein Hand gegen dir außgestreckt / dich zuschlagen/
 du entgegen hast dein Hand außgestreckt / mich Fal-
 lenden aufzurichten : ich hab dich verwundet / du
 aber hast mich Verwundten gehenlet. Was hast
 für Ursach gefunden / solches zu thun? Warumb
 hast nach so vilen Schmahen / Unbilden / Haß /
 vnd Laster gegen dir / dannoch gewölte / das ich selig
 werde? JESUS schweigt still ; dann der gar zu grosse
 Schmerzen laßt ihn nicht reden : sonder schicket
 mich zum David / in dessen Psalmen ich die Ursach
 finde / warumb mein Seeligmacher gewölte hat / das
 ich selig werde / nemblich weil er mich gewölte ^{Psa. 17.}
 hat. Die einzige Ursach derohalben meines Heyls ^{v. 20.}
 ist nit so fast mein Verdienst / als dein Will. Dar-
 umb bette ich disen allerheyligisten Willen an / mit
 welchem du mich / andere vngeachtet / gewölte hast.
 Ich liebe dein Lieb / mit welcher du mich außgewölte
 hast / vnd weil es dir also beliebt hat / mich zuer-
 wöhlen / weil du mich gewölte hast / so geschehe dein
 Will / vñ mach mich heyl / weil du mich g. wölte hast.

E e in

J. 5.

P. 5.

Pilatus ruffet dem Volck zu : EC-
CE HOMO, das ist / / Sehet ein
Mensch.

Pilatus ein Richter in Christi Sach mehr
forschsam als gerecht / damit er endlich das
wütende Toben / vnd den Mord der Juden ge-
gen Christo ersättigte ; hat er wollen vor Augen
stellen das Spectacul eines solchen Menschen / der
mehr des Mitleidens / als Bnwillens würdig seyn
solte. *Ioan. 19.* Also gieng Iesus herauf / vnd trug
ein dörnere Cron vnd Purpurkleyd ; vnd
Pilatus sprach zu ihnen : Sehet ein Mensch.
Das hat er gesagt / damit das Volck nicht ver-
meynte / es wäre ein aufgezogens Thier / wann er
nicht gesagt hätte : Sehet ein Mensch. Denn
Er war mit Wunden also angefüllt / mit Geißen
also zugericht / mit Maulstreichen also geschlagen
mit Speichlen also besudlet / daß man in einem
Menschen fast nichts Menschliches hätte finden
können. Sibe / ein schwacher / elender / kranker
armseeliger / armer / verachteter Mensch / der nicht zu-
fürchten / sonder zuerbarmen ist. Sibe / ein Ge-
züchtigter / wann Er ein Vbelthäter war. Sibe
ein Gezeißleter / wann Er ein Erzdieb gewesen. Sibe
ein Bekrönter / wann Er ein König. Sibe
es nicht grausamer sey / also gezeißlet / als gerech-
tiget werden ? Dises sagte Pilatus zum Volck :
ich aber rede anderst zu euch von diesem Menschen.
Me

Wie die ihr an diesem Orth gegenwärtig seht / damit
 ihr euch selbst gegenwärtig sehet / wendet eure
 Augen / Angesicht vnd gantses Gemüth auff den Alt-
 ar. Glaubet ihr / daß in der weissen Hostia alldor-
 ter gegenwärtig sey der ienige / vnder welchem ^{Iob 9. v.}
 sich biegen / die den Erckreiß tragen? ^{13.} **Se-** ^{Christi}
 het ein Mensch / ohne welchen wir alle sterben / ^{Würdige}
 vnd durch welchen wir alle seelig werden: welcher ^{zeit.}
 ewigkeit / vnd vor allem Anfang ein Gott /
 im Anfang Himmel vnd Erden erschaffen ^{Gen. 1. v.}
 hat. ^{1.} **Sehet** ein Mensch / welchem geben ist ^{Matt. 28.}
 aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden. ^{Act. 17.}
Sehet ein Mensch / in welchem wir leben / ^{v. 28.}
 vns bewögen / vnd das Wesen haben.
 Auf welchem alles / durch welchen alles / in wel-
 chem alles. **Sehet** ein Mensch / dessen alle
 Werck / vnser Vnderichtung seynd; dessen Le-
 ben ein Weis recht zu leben ist; dessen Wort / der
 Wahrheit Gesäg seynd; dessen Lebens ein einiger
 Augenblick / am Werth vnd Vortrefflichkeit alle
 Ewigkeit der Außertvösten übertrifft; welchen alle
 anbeten / außgenommen der ienige / der von allen an-
 gebetet wird; deme dienen / die höchste Würdigkeit
 ist / deme gehorsamen / die höchste Freyheit; deme
 vnderworfen seyn / die höchste Ehr; welchen lie-
 ben / die größte Glückseligkeit ist. Wann du ein
 Weis förcheest / oder etwas guts hoffest. **Sehe**
 ein Mensch / durch dessen Gnad allein du alles
 Weis stiehest / vnd alles guts erlangen kanst / die
 Güter des Leibs / die Güter der Seel; die zeitliche
 Güter / die ewige Güter; die Güter der Natur / die
 Güter

E e v

Güter

Christi
Guthatē
geat vns
Menschē.

Güter der Gnad; die Güter der Glory/die Güter
der Erden / die Güter des Himmels. Endlich
het ein Mensch/an welchem einig vñ allem
get vnser gankes Heil / das wir hoffen; all vnser
Glory / die wir erwarten: all vnser Seeligkeit
wir wünschen. Da führe bey dir selbs zu Gemüth
O Mensch/ wie du dem Sohn Gottes verkommen
seyest. Da du nicht warest/ hat Er dich erschaffen
nach dem du angefangen zu seyn/ hat Er dich erlöset
; damit dir allzeit wol sey/hat Er dich erlöset
lasset dir zu Tag die Sonn / zu Nacht den Mond
scheinen; du wirst mit seinem Frew erwärmet
seinem Luft ergöset/ mit seinem Brod gespeiset.
hat dich selbst dir widergeben / nach dem du
die Sünd bist verkaufft worden: Er hat dich aller
die Kinder der Kirchen gesetzt/ Er hat dich aller
ner Sacramenten theilhaftig gemacht/ auch
zu einem Erben seines Reichs / vnd mit ihme zum
Miterben eingesetzt; mit einem Wort/die ganze
deines Lebens ist kein Augenblick vorbey gangen
dem Er dir nicht ein vnsehäsbare Guthat erwollet
hat. Sehet ein Mensch / welcher dieses
gethan/ nach dem du vor ihm Böses gethan hast.
O Ehrliche JESU / du wahrer Mensch
GOTT/was soll ich dir vergelten für alles
was du mir gegeben hast. Wann ich
solte geben / was ich bin / was ich hab / was ich
kan / für dein allgeringste Guthat / als ein
Exempel / das du mich nur einen Augenblick
halten hast/ ist es eben so viel/ als wann ich nichts
gebe oder thäre: vnd was bleibt mir übrig für
dich

Mat. 115
v. 12.

vrentliche Gutthaten? Ob schon disen Augen-
 mit alle Stäublein in Zungen/mit welchen ich dich
 lobete; in Händ/ mit welchen ich dir dienete; in
 Armen/ mit welchen ich dich liebte / verkehrt wur-
 de. wäre es doch noch nichts gegen deinen mir er-
 wiesenen Gutthaten. Das weiß ich wol/wann ich
 dir alle meine Sachen wurde geben/so würdest dan-
 noch nichts von dem meinigen empfangen/ welches
 nicht zuvor dem als mein wäre / jedoch weil du es
 also willst/so will ich auch/das alles zu seinem Brun-
 nen vnd Ursprung wider kehre. Dahero gibe vnd
 offere ich dir auff mein gankes Wesen / mein Leib
 vnd Seel/mein Leben vnd Gesundheit/mein Strenheit
 vnd meine Kräfte/mein Glück vñ alle meine Nutz-
 barkeiten vnd Recht / vnd was ich bin/ oder künfftig
 seyn wil. Ich schencke vnd übergibe mich dir ganz
 vnd gar/ich will auch/das alles / was ich einmal in
 der Zeit / oder in Ewigkeit thun werde / alle meine
 Gedanken/ Wort vnd That/ meine Widerwär-
 tigkeiten/meine Hät/ die Einsame/ vnd Zusamen-
 kunfft/ Glück vnd Unglück/ frölich vnd traurige
 Ding/Lieb vnd Haß/ vnd was mir kan zugerechnet
 werden/oder mich antrifft/ zum Dienst deiner Ma-
 iestät seyn sollen; alles zu Ehren Jesu/ vnd wegen
 Jesu; dieweil alles auß Jesu / vnd in Jesu ist.
 Für dises alles bitte ich dich nur ein Ding/ welches
 mir auch zur Seeligkeit wird genug seyn / damit du
 O mein Erlöser mich wollest führen. für das Ange-
 sicht deines Vatters / vñnd für mich dise wenige
 Wort reden: **Sihe der Mensch/ für welchen
 ich/ dein Sohn/bin Mensch worden.**

Auffoffe-
 rung sei-
 ner selbst
 Christo.

Die Juden verwerffen vnd verdammen
Christum.

Die Vorstellung/ welche Pilatus den Juden
gethan / in dem er nämlich Christum
elendiglich zugericht/gezeiget/hätte derelichen
Wüten sollen geschweigen vnd demmen; Sie aber
als welche grausamer waren als die Hund vnd
gerthier/ schreyen gang tobend vnd während: Fort
fort mit ihm/ Creuzige ihn. Thue hundert
dieses Monstrum, den Haß der Menschē/ den Schand
der Welt/die Schand des Himmels / die Pein des
fers Volcks / den Vermaledeyten / den Bann des
ganken Erdbodens/den Grewel vor Gott vnd den
Menschen. Fort/ fort/ creuzige ihn. Da
sprach Pilatus: Soll ich ewren König
tzen? Sie antworten: Wir haben kein
andern König als den Keyser. Wann du
sen entlassest/ bist du kein Freund des Key-
sers. O ihr elende Juden: die ihr jetzt kein
König oder Keyser habet / sonder den Teufel
auf der Höllen/den Fürsten der Finsternuß / dabey
liegt ihr jetzt auch in der Finsternuß / vnd in Schat-
ten des Todes. O wie schädlich ist es dem Men-
schen/ Christum nie wollen für seinen König ha-
ben! diß erscheinet auß den Worten Christi / da Er
sagt: Aber meine Feind / die nicht wollen
daß ich über sie herrschen solt / führet herzu
vnd erwürget sie vor mir. Mercket die-
se Wort: Die nicht wollen / daß ich über sie
herr

Luc. 19.
v. 27.

herrschen soll? Darffst du bekennen vnd sagen/
 daß Christus über dich herrsche? Besiße dich wol/
 vnd innen/vom Haupt bis auff die Sohlen/
 Morgē bis auff den Abend/es müste kein Wür-
 dung der Seel/ kein Theil des Leibs/ kein Verri-
 ch der Hand/ kein Wort des Munds/ kein Ge-
 danken des Gemüths/ kein Begierd des Herzens
 sein/ über welche Christus nicht herrschete/
 damit gesagt kunte werden/ daß Christus über dich
 herrsche. Dann wann auß allem diesem nur eines
 vnter/ so herrschete er schon nicht völlig über dich/
 vnd du wärest/was dasselbig anbelangt seiner Herr-
 schung entzogen. Kanst sagen/daß ihm auff's weni-
 gste etwas an dir also vnderworffen sey/ daß Er in
 demselben ganz völlig herrsche? Herrschet er über die
 Augen? D vnzüchtige/D ganle/D buhlerische Au-
 gen! wie oft wendest du selbige dahin/ wo du dar-
 durch verführet wirst? Herrschet Christus über
 die Zung? D geschwäsige/muthwillige/lasterhafte
 Zung/die du offermal als wie ein spitziges Schwert
 viel verledest/schlägst/ verwundest/ vmb das Le-
 ben bringst/ so vil du Wort redest. Herrschet Chri-
 stus über deine Finger? schawenach/was schreibest
 für Brieff/ sihe ob von ihnen kunte gesagt werden:
 Da ist der Finger Gottes. Ist nit viel Exo-8.
v. 19.
 schick der Finger Ovidij, Catulli, Tibulli, &c.
 die oft schreiben dise Finger vnrechte vnd vnbilliche
 Sachen? Herrschet Christus über deine Ge-
 danken/Begierden/Anmuthungen vnd Geschäfte?
 hat nicht alldorten die Begierlichkeit den Vorzug
 also daß du mehrer der Natur Anlauff/als der Gnade
 bewid.

Jer. 2.
v. 20.

Bernard.
Hom. 4.
super
Abijs.

Bewögunq folgest? Warumb aber dieses / kein
andern Ursach / als weilien dieselbe nicht also
vndertrucken / wie es vomnöthen / damit Christus
über dich herrsche? Du hast mein Joch zerbro-
chen / sagt Gott / vnd meine Hand zertrü-
nd / und gesaget: Ich will nicht dienen.
starcke vnd liebliche Nothwendigkeit / die Be-
lichkeit zu vndertrucken / dardurch ich ge-
wird / entweder Christum meinen König zu
laugnen / vnd mit den Juden zu sagen: Wir ha-
ben keinen König / als den Keyser: oder die
Begierlichkeiten ihme vnderhängig zu machen.
Was schliestest allda bey dir selbst mein Gemüth
was meynest? was nimbst dir vor? Höre den
Bernardum also reden: Komme O HERR
JESU / nehme die Aergernissen hinweg
von deinem Reich / welches mein Seel
damit du in demselben allein herrschest. Das
es kompt der Geitz / vnd nimbt in mir
den Sitz; die Ruhmsichtigkeit begehret
mir zu herrschen; die Hoffart will mich
König seyn; die Galtigkeit sagt: ich will
herrschen; die Ehrsucht / das übelnachreden
der Neyd / der Zorn streiten in mir
mich / welchem ich meistens solte vnder-
hängig seyn. Ich aber / so vil ich kan / wider
strebe vnd wöhre mich / so vil mir mögliche
ich ruffe meinen HERRN JESUM an / wegen
seiner beschütze ich mich / dieweil ich mich
sein eigen zu seyn erkenne; ihn habe ich
meinen GOTT vnd HERRN / vnd sage: Ich
hab

Ich keinen König/ als den HERRN JESUM.
Dahero komme O HERR/ verstreue vnd
verjage sie in deiner Krafft/ vnd du solst in
mir herrschen/ dann du bist derselbig mein
König vnd mein GOTT/ der du das Heyl
Jacobs befehlst. Bis hieher Bernardus. O
Herr vnd aber seelig/ der allein den jenigen für einen
König hat/ der ein König aller König ist/ dessen
Reich kein End hat. Laß vns derohalben mit ein-
williger Stim schreyen wider die Juden/ soda ruff-
en: Wir haben keinen König/ als den Key-
ser. Dan wir haben keinen andern König als JE-
sum. Gebt ihr dem Keyser/ was des Keyfers ist;
wir wollen Christo als vnserm König geben/ was
Christi ist. Dahero zum Zeichen O Jesu/ daß
ich dich erkenne/ vnd setz für meinen König erwöh-
le/ vnd ich mich ganz deinem Gewalt vnd Willen
vndergeben vnd vnderwerffen; damit du als ein Kö-
nig in mir/ vnd mit mir wollest anordnen/ wie es dir
beliebet/ vnd dich für gut ansiehst. Darumb wird es
mir gleich gelten/ ob ich reich/ oder arm/ gesund oder
krank/ geachtet oder verachtet/ frölich oder traurig
sey: wann ich nur also beschaffen bin/ wie es du
haben wilt: das ist mein größtes Verlangen/ das
ist mein höchste Glück/ seligkeit/ die ich mir kan wün-
schen. Begehre auch nichts anders/ weder im Him-
mel noch auff Erden/ weder in der Zeit/ noch in der
Ewigkeit/ als mich deinem allerheiligsten Willen
ganz zu vnderwerffen. Ich bitte derowegen mit de-
müthigstem Gemüth dein Göttliche Vorsichtigkeit
an/ begehre auch nicht ein einigen Augenblick deß
Lebens!

Lebens/ oder die wenigste Gesundheit/ oder einig
 Freud; ja auch mit einem Grad der Gnad/ oder der
 Glory außser dessen/ was du mir verordnet hast. Ich
 will auch nichts/ daß es nach meinem Willen er-
 gehen solle/ in denen Sachen den Stand meines Le-
 bens/ die Stund/ oder die Weis meines Todes be-
 treffend/ oder in einiger anderer zufallender Sache
 welche mir kunte begegnen. Verwirffe/ laß mich
 nichts werden/ vnd lehre alle meine Anschläge vnd
 welche deiner Anordnung zugegen seynd: Verordne
 mit mir/ wie es dir gefällt als mein König vnd mein
 HERR/ damit alles/ was ich kan vnd vermag/ zu
 deinem Dietsf seye: was ich hab / dir zugehöre: ich
 gang dein/ vnd du mein: ich dein Diener/ du mein
 König sehest.

I. 7.

**Pilatus bemühet sich das Volk zu
 stillen / aber vmbsonst.**

Pilatus ein verschrauffter Mensch/ vñ der
 meinen Volcks Lobs begierig/ der mehrer
 wohnt war/ auf das acht zugebē/ was andern
 gefiele/ als was ihm / als einem Richter wol an-
 stunde / hatte mit grausamer Leichtsinigkeit
 allein sich selbst/ sonder auch Gott in das Elend ge-
 stürzt. Wie fast er nun auffmercksam vnd sorgfältig
 war / so hat doch er eben so wenig als andere
 zween Herren können dienen: vnd ist in dem
 Verzeyhung würdig/ dß er den wenigern vñ selt-
 tern geforchten/ namblich den Keyser/ vnd den Bo-
 chern

gen auff ein Seyten gesetzt/ nämlich Christum.
 Doch auff der verbitterten Hohenpriester / vnd des
 Volcks ungestümes Begehren/das nämlich Chri-
 stus soll gecreuziget werden/sagt er ihnen: **Nembe**
Ioan. 19.
 ihn hin/vnd creuziget ihn/dann ich find kein
 Schuld an ihm. Die Jude antworten ihm:
 Wir haben ein Gesetz / vnd nach vnserm
 Gesetz soll Er sterben / dann Er hat sich
 selbst zu Gottes Sohn gemacht. Höret ihr
 Rechtsgelehrte : Wir haben ein Gesetz / vnd
 nach vnserm Gesetz soll er sterben. Die Ju-
 den haben ein Gesetz/nach welchem des Unschul-
 digen Undertruckung / des Gerechten Verurthei-
 lung / die Zerstörung der Gerechtigkeit zulässig ist.
 Wir haben ein Gesetz nach welchem es zulässig
 ist Gottes beledigen/ ja ihn gar umbbringen ; Wir
 haben ein Gesetz nach welchem alles / was vns
 verbieth/ vnderwöhrt ist. D ein statliches Gesetz/
 welches alle Göttliche vnd Menschliche Gesetz ver-
 nichtet/zerstöret/ verwirret vnd abthut ! Dises von
 den Juden approbierte Gesetz ist noch bey den Chri-
 sten im Schwung. Dises hat noch allenthalben
 seinen Platz in den Rathshäusern / in den Raths-
 Versamblungen/ bey Hof/ in den Academien/ vnd
 überall. Gehe in der Advocaten Stuben/thue Mel-
 dung / wie das Gesetz Gottes verbiete / das man
 einem vnrecht soll thun / das man einem jeden das
 seine soll geben. Da wirst du gleich hören : Was ?
 bist du ein Rechtsgelehrter / vnd in dem Gesetz so
 verfahren ? Wir haben ein Gesetz / vnd nach
 vnserm Gesetz ist es nicht vnrecht/ die Unschul-
 dige

I f

dige

Die Ge-
sag der
Welt
seynd den
Gesagen
Christi
schur-
strax zu
wider.

dige vndertrucken/ die Wittwen betrüben/die Wit-
sen Hüßloß lassen. Gehe nacher Hof zu einem vom
Adel / welcher zu einem sonderbahren Streit sich
bereitet / sage ihm Gnädiger Herr/ wisset ihrs / daß
es ein Gesag Gottes ist / Du solt nicht edern
Was ? wird er sagen : sag es den Mönchen in den
Klöstern : Wir seynd von der Welt / vnd nach der
Welt Gesag / ist es zulässig / sein Ehr zu beschützen
mit einem andern halben / denselben schlagen / wien-
gen / ja vmbbringen. Ermahne einen Bestudierten
vnd Gelehrten / aber zugleich übelredenden Mann
vnd sage : Gelehrter Herr / wisset ihrs auß dem
Paulo / daß die übelnachredere bey Gott ver-
haßt seynd ? Was ? wird er antworten / bist du
in der Theologi nit besser erfahren ? Wir haben
Gesag/einen neuen Sentenz/ auß der neuen Theo-
logi, vnd nach dem selbigen ist das Schmähen vnd
das Übelnachreden kein Sünd. Also haben bey den
Mahlzeiten die Prasser vnd Sauffer ein Gesag vnd
nach demselben Gesag ist zulässig / dapfer befeh-
thun ; es ist zulässig / in Befundheit des andern
Becher herumb gehen lassen / vnd sauber außzu-
cken / biß man der vernunfft / als wie die Dornen-
ge beraubt wird. In den Höfen haben die Pö-
tische ein Gesag / vnd nach diesem Gesag ist es er-
laubt / den Stand der Person des Königs / des Kün-
fers höher zuschätzen / vnd mehrer zu beobachten
die Gottsforcht / die Tugend / die Religion / die
ewige Seeligkeit / vnd GOTT selbst. Also
meynt man / daß alle Laster zulässig seyen / weil sie
öffentlich geschehen. Ist also / das Gesag Gottes
über-

kerretten/ nach dem Gesatz der Welt. Also seynd
 auch die böse Gewonheiten in einer Statt/die schäd-
 liche Lehren der falschen Pollicey / vnd die böse Ex-
 empel der bösen Leuth vilen andern als wie ein Ge-
 sas/welche der mehrertheil der Menschen annimbt/
 vnd in dem sie nach diesem Gesatz leben / ewig zu-
 grund gehen; weilten GOTT ein Gesatz hat/vnnd
 nach dem Gesatz Gottes dergleichen Leuth/die nach
 dem Gesatz der Welt gelebt haben / sterben müssen.
 Wer nun nach den Gesätzen der Welt lebt/der bilde
 ihm seine Stund ein / in welcher er wird auffhören
 zu leben. Er bilde ihm ein / als wann zu ihm die
 traurige Wort Johannis gesagt wurden: **Sohn/
 es ist die letzte Stund.** Es kommen zu sei-
 nem Todtbed die Dienerin oder Nachtreterin der
 Enckelheit / deren Gesatz nach er gelebt hat. Es
 kumpt darzu die Schönheit. O Schönheit sihe
 du diesen Menschen / welcher die mehrer Zeit seines
 Lebens in deinem Dienst zugebracht hat / beym Tag
 hat er sich wegen deiner viel bemühet / zu Nacht
 vermeywegen nicht geschlafen; bey den Leuthen
 hat er dieselbe mit lieblichen vnd holdseeligen Au-
 gen angeschawet. Zu Haus mit warmen Eysen
 vnnd Pfriemen das goldgelbe Haar vor dem
 Spiegel gekräuset. Wie vergilttest jetzt ihme diesen
 dir erzeigten Dienst? Sie antworret: Wir ha-
 ben ein Gesatz/vnd nach vnserm Gesatz muß
 er sterben. O Ehr/ sihe dort ligt im Bethvoller
 Angstigkeit jener Mensch / welcher alle Mühe vnd
 Arbeit angewendet/ damit er nur ein kleine Ehr vnd
 Ruhm/ janur den Schatten eines Gunsts bey an-
 dern

S f ij

i. Ioan. 2.
 v. 18.
 Zu End
 des Lebens
 werden
 vns alle
 vnserer Ey-
 telkeiten
 verdam-
 men.

dern erlangete : er hat sich dir ganz ergeben : er hat
 Tag und Nacht der grossen Herren Pfaster be-
 ten / vmb deren selben Gnad zuerlangen ; sein
 Arbeit ware / den allergottlosesten zu gefallen. Du
 gibst ihm dessenwege für einen Lohn. Die Ehre
 Wir haben ein Gesetz / vnd nach vnserm
 Gesetz muß er sterben. *Sihe / O Wollust*
leibs diesen Menschen / der sich dir ganz aufgie-
fert / welcher sein ganze Glückseligkeit auf dich
bauret / welcher alle Ehr hindan gesetzt / das
seiner Seel in Wind geschlagen / alle Gesetz
verachtet / dir allein Dienstwilligist allzeit
wartet hat. Was gibst ihm jetzt für einen Lohn
 Der Wollust gibt zur Antwort : Wir haben ein
 Gesetz / vñ nach vnserm Gesetz muß er
 ben. Alsdann werden ihm absonderlich ver-
 men alle Sünden / die er einmal begangen / die
 Gesellen / die Urheber / oder Mitgehülffen der
 werden ihn beängstigen ; es wird sein Ver-
 seyn die Welt / sein Ankläger der Teufel / sein
 ter Christus ; alle werden einhellig sprechen : Wir
 haben ein Gesetz / vnd nach vnserm
 soll er sterben. Gehe jetzt hin du *Beleßend* /
 der Welt / vnd ihren eynten Wollüsten ; lebe nach
 Welt Gesetz / welche wann du auff's fleißigist
 gehalten haben / wird die Zeit kommen / da du
 dem Gesetz Gottes nicht nur einmal wirst
 sterben / sonder ewig leyden vñd gepeinigt werden
 Wann dann disem also / wollen wir nicht nach
 Welt Gesetz leben / sonder vns mehrer befehlen
 Göttliche als Menschliche / vnd besser die

...als Burgerliche Gefas zuhalten. Du Chri-
...hast ein Gefas/ vnd nach deinem Gefas
...und seelig die Arme im Geist/ dann ihrer
...das Reich der Himmlen. Nach disen Ge-
...sind seelig/ welche weinen/ dann sie weis-
...ger ost werden. O seeliges Gefas/ welches
...Nachfolger gluck seelig macht! Dahero wollen
...verachten der Welt Gefas/ vnd erforschen
...Gefas/ vnd wollen halten von ganz
...unsern Herzen/ damit wir also im Frie-
...enschlafen vnd ruhen/ dann die dem Gefas
...haben/ haben grossen Frieden.

Psal. 102.

I. 2.

Die Juden noethigen Pilatum mit
Barohungen / das er Christum zum Tode
verdamme.

...hat sich Pilatus mannlich gehalten/
...vnd fur Christo sich dapfer erzeigt: aber end-
...lich haben jene Wort/ wann du disen ent-
...bist du kein Freund des Keyfers/ thime
...Billichkeit auß/ vnd die Forcht in das Herz ge-
...Das ist gleichsam die zehende Wasserwell ge-
...durch welche die Gerechtigkeit vndertruckt
...verkauft worden; da hat die Billichkeit der Un-
...lichkeit weichen muessen. Dese Wort: Du bist
...Freund des Keyfers/ haben das Gemueth
...Richters uber die massen heffig verwirret/ also
...er bey ihm selbs gesprochen: Dilmehr will ich
...Christum zu grund richten/ als das ich kein Freund
...des

I f iii

des

des Keyfers soll seyn: mein Freundin ist vor
 Gerechtigkeit/ mein Freundin die Unschuld/ mein
 Freundin ein jede Tugend/ aber mein größter Feind
 ist der Keyser. Viel lieber will ich ein Feind von
 Gottes/ als kein Freund des Keyfers: es ist mir
 besser/ der Unschuldige lasse das Leben/ als daß er
 auß der Gnad des Keyfers falle. Es muß mir
 ehender das Recht/die Billigkeit/die Tugend/die
 Redlichkeit/ vnd alles zu grund gehen/ als die
 Freundschaft zwischen dem Keyser/ vnd mir ge-
 trümmert soll werden. O harte Begierlichkeit
 Menschen zugefallen! O grausame Forcht/ ihnen
 zumißfallen! O ihr von diser Begierlichkeit/ vnd
 Forcht entspringende Menschliche respect
 mächtig seyt ihr/vnd zu allen Sünden vnd Laster
 bereit? Siehe dises allein hat den Menschen
 bewogen/ Jesum zu verdämen: welches weder
 Phariseer mit ihrem Anklagen/nach die Hohenpriester
 mit ihren vorgewändten Gesagen/nach das
 Volk mit ihrem überlästigen Geschrey hat
 heraus pressen/ das hat der einige Menschliche
 respect zuwegen gebracht. Also ist der Menschliche
 respect Gottes größter despect vnd Verachtung.
 Was ist aber eigentlich der Menschliche respect?
 nichts anders als entweder ein vnmäßige Be-
 achtung den Menschen zugefallen/ oder ein
 ihnen zumißfallen; dahero damit ihnen gefallen
 nicht miß fallest/ thust das Gute vnderlassen/ vnd
 das Böse/ so ihme zu wider ist/ vollziehen. Wer
 verschertzen ihr Heyl/ vnd fallen in den ewigen
 dergang wegen diser Gedancken/ was werden die

Mensch-
 licher re-
 spect ist
 sehr ge-
 fährlich.

wann sagen? wann ich in der Kirchen dem Gottes-
 dienst beywohne / beede Knye biege / wann ich die
 Händ auffhebe / wann ich die Augen im Zaum hal-
 te / wann ich mich mit gebührender Reuerens vor
 Christo verhalte; was werden die Leuth sagen?
 wann mich einer schlägt / vnd ich denselben nicht wi-
 der schläge; wann ich / wie Christus befiehlt / Güt-
 tes für Böses vergülte; wann ich die zugefügte
 Schmach nicht reche; was werden die Leuth sagen?
 wann bey einer Mahlzeit andere der frembden guten
 Namen mit übel Nachreden bemailigen / vnd mit
 Schmachworten vernichten / ich aber ihnen mit der-
 gleichen Reden nicht beystimme / vnd zugleich an-
 derer guten Namen nicht verkleinere / sonder mit
 Stillschweigen / oder Widerwillen derselben ge-
 schämige Frechheit straffe: wann andere sündigen /
 ich nicht mit ihnen sündige; wann ich mich anderer
 Vnschambarkeit schäme / vnd mit den Vnscham-
 baren nicht auch vnschambar bin; was werden die
 Leuth sagen? Dahero damit ich den Menschen nit
 außfalle / habe die Tugend Vrlaub / werde Christus
 auff ein Seyten gesetzt / vnd G Du verachtet; die
 Schamhaftigkeit weiche der Vnschambarkeit / die
 Eittheit der Mutwilligkeit / die Zucht der Vn-
 zucht / die Billigkeit der Vngerechtigkeit / ein
 jede Tugend seinem entgegen gesetzten Laster: die
 Befehl Gottes / die Gebott der Kirchen / die Evan-
 gelische Räch Christi stehen zuruck / es ist mir über
 alles dem Volck zu gefallen / den Menschen gnug zu
 thun. Heisset nit das die Person Pilati in allen
 verretten? welcher dem Volck begehrt gnug zu thun!

S f iiii

der

der schewet sich nicht/ mit der allergrösten Sünde
 da kan erdacht werden/ sein Gewissen zerbemacken.
 Also seynd viel/ welche damit sie dem Menschen ge-
 fallen/ dem jentigen missfallen/ welcher wegen er
 Menschen ist Mensch worden. Warum sagstu
 nicht/ der du so oft diese Wort widerholest: wann
 ich das thue/ oder vnderlasse/ was werden die Men-
 schen sagen? Warum sagst du/ sprich ich/ wann
 ich das thue/ so vnzulässig ist/ was werden die He-
 ligen sagen? was der Schutzengel? was die Königin
 der Engel? was Christus? was GOTT? was alle
 Gerechte auff Erden/ vnd Seeltige im Hölle? was
 werden sie sagen/ da der Todenschweiß auff dir wird
 ligen/ da du in den letzten Thagen wirst sein/ vnd
 nach allem dem/ was du dem Menschen zugehan
 gethan hast/ dein Seel wirst auffgeben/ von der Ge-
 sellschafft der Menschen abgesondert/ vnd von allen
 verlassen werden/ da dir keiner wird helfen können
 als allein derjenige/ den du verachtet hast/ nämlich
 GOTT? was werden sie alsdann sagen? nicht
 anders/ als was David von ihnen sagt/ da er die-
 selbe vielmehr spottende/ als redende einführet/ sprich-
 end: Die Geirchten werden sich sehen/ vnd
 sich fürchten/ vnd werden sein lachen/ vnd
 sagen/ Sibe/ diser hielte GOTT nicht für
 seinen Helfer. Vnd wider: GOTT zer-
 brichet die Gebett deren/ die den Menschen
 wollen gefallen/ sie seynd zu schanden wor-
 den/ dann GOTT hat sie verschmähete.
 Vnd widerumb: Wo seynd ihre Götter/
 auff welche sie ihr Vertrawen setzen/

*Psal. 51.
v. 8.*

*Psal. 52.
v. 6.*

stehen auff vnd helffen euch / vnd erretten euch auß der Noth. O Pilate/iest ligst vnd brinnest du in den Höllischen Flammen. Wo vnd deine Götter / auff welche du dein Hoffnung so gesezt/das du wegen ihrer so grob wider die Gerechtigkeit gehandelt? Wo seynd iest deine Götter/ vmblich die Juden welchen zumiß fallen du dir also vörwörchen hast? Wo seynd die Römer/ welchen du vortest gefallen? Wo der Keyser/dessentwegen du/damit du sein Freund verblibest/ ein Feind Gottes werden bist? Sie stehen jetzt auff vnd helffen dir vnd erretten dich in deiner Noth. Die GOTT will dann von dergleichen kein Hülf zu hoffen/ vnd allein geschehen zur Zeit/wann man ihr Hülf am meisten von ihnen hätte/ kein Trost von ihnen zu erwarten/ will ich mich auff keinen Menschen mehr verlassen/ sonder wann von deiner Ehr D JESU soll gehandelt werden/ der Wort in gedencet seyn/ welche dein gelieber Jünger/ der Lehrer der Völcker geredt hat/ da er gesagt: Wann ich noch den Menschen gefiele/wäre ich kein Diener Christi. Ich will mich nicht zu Ruhe begeben/ bis ich dieses erlange/ das ich von dir könne sagen/ was du von deinem Vatter gesagt: Ich thue allzeit/ was ihm wolgefalle. Wöllen also lieber dir allein mit einem Augenblick / oder einiger Übung geschehen / als allen Menschen / die jetzt seynd / oder gewesen seynd / oder in Ewigkeit seyn werden: Ja wir achten es viel höher / dir nur einmal zu gefallen / als stäts die ganze Welt zu beherrschen. Das was ist es für ein Glückseligkeit vnd Würdigkeit



dir können gefallen? Dann es kan nicht geschehen
 daß einer dir gefalle/ vnd du ihn nicht liebst: lieb
 ihn dann/ so thust auch ihme guts: thust ihm guts
 so wird es ihm an Leib vnd Seel/in Glück vnd
 glück wol seyn: Dann wann er allhie als ein
 Fremdling allzeit thut / was dir gefällig ist / so
 wird er dir auch wol gefallen im Land der
 Lebendigen.

Psal. 114.
 v. 9.

J. 9.

**Pilatus wird von seiner Hausfrau
 wen ermahnt/daß er sich der Sach Christi
 ganz entschlage.**

Sent wird vns zubetrachten die Gelegenheit
 die Hand geben / der Christo erwünschte / der
 Welt glückseligste / von den heiligen Weis-
 tern in der Vorhöll lang erwartete / dem Zeit
 grausamste/wider den Brheber des Lebens aufge-
 sprochne Sentenz vnd Vrtheil des Todts. Dessen
 höchste Ungerechtigkeit die Hausfrau Pilati mit
 ihrem Traum/vnd hernach Pilatus selbst mit der
 Handwaschung genugsam bezeuget haben. Wir
 wollen aber vns erstlich zu Pilato/ hernach zu seiner
 Hausfrau/ endlich zu Christo wenden; dann also
 lautet der Evangelische Text. Vnd da er auff
 dem Gerichtstul saß / schicket zu ihm sein
 Weib / vnd ließ ihm sagen: Hab nichts zu
 schaffen mit diesem Gerechten / dann ich hab
 heut vil erlitten im Traum von seiner
 wegen. Es ware der Gebrauch / gleich wie bey al-
 len

in Böckern / also auch bey den Römern / daß die Richter das geschöpfte Urtheil über die Schuldige nicht sitzend / sondern sitzend aussprachen: damit sie nicht vom Eifer übereilt / oder vom Zorn verwirret / oder vom Haß angetrieben / oder sonst von einer Anmuthung eingenommen / ein vnrechtes Urtheil aussprechen. Also fasse Pilatus / als der höchste Richter / vnd Stattpfleger zu Jerusalem / da zu ihm sein Weib geschickt / (welche von Rabano Procula gemeint wird) vnd ihm sagen lassen / hab du nichts zuschaffen mit diesem Menschen. Als wolte sie sagen: ich bitte dich / schiebe entweder diesen Menschen von dir / diereil sein Sach sehr zweifelhaftig / oder sprich in ledig / weil ich seiner Vnschuld ver- gewiß bin; ich bekenne / vil ruffen ihn für schuldig auß / aber mehrer auß Meyd / als daß sie es mit Billichkeit tunen probieren. Vnderchiedliche klagen thun an; alle verdammen ihn: aber keiner auß al- ten kan ihn eines Lasters überweisen; mehrer soll dich in dem Gerichte die Billichkeit bewögen / als das An- sehen der Ankläger verschröcken. Vnd gesetzt wir fallen in die Vngnad des Keyfers / so wird doch die Vnschuld verthädiget / vnd die Gerechtigkeit nicht verlegt. Daß aber dieser gerecht sey / vnnnd also vn- schuldig / bewögen mich solches zuglauben vielmehr die seltsame Traum / die mich dise Nacht gang forchtam gemacht haben / als alle Zeugnuß der Ju- den / mit welchen sie das Widerspiel probieren. Mit diesen vnnnd dergleichen Schlusreden bemühet sich diese ansehnliche Matron / ihrem Mann zu der Bil- lichkeit zulassen. Vnnnd es ist glaublich / daß die Sonn

Traum
des Pila-
ti Haus-
frauen.

Sonn der Gerechtigkeit / welche in dem Thron der Ungerechtigkeit ein Finsternuß erlitten / von auß gleichsam einen Stral geschossen / vnd die Hausfrau Pilati erleucht habe / das sie also Christum als den Heyland erkennt / vnd hernach das Heyl vnd Seligkeit erlangt habe. Das ist die Meinung Origenis, vnd anderer. Der jenige / spricht er / welcher als ein Schuldiger vor Pilato stand / erschrocken als Gott / die Hausfrau Pilati / nicht damit selig gesprochen / sonder damit sie nicht verdammte wurde. Also ist jene Weissagung Christi erfüllt worden: **Es werden zwey in einem Bett liegen / einer wird angenommen / der ander wird verlassen werden.** Aber der Blinde wird ubel gewarnet durch ein Gesicht; vnd bey den Erschlossenen wird ein jede Einsprechung Gottes für ein Traum gehalten. O Pilate du dem Weib traumet es / damit du von dem Schlaf erwachest. Wann du recht auff mercktest / wüdest befinden / das der Traum deiner Hausfrau ein Weissagung Gottes seye / welcher dich ermahnet: **Wache auff / der du schlaffest vnd siehe auff;** so wird dich Christus erleuchten.

GOTT D Pilate / jetzt ist die Stund / von dem Schlaf will alle selig machen. Freylich erzeigt sich Christus allen halben einen Heyland; welcher alle will heyl vnd selig machen. Den Pilatum ermahnet Er selts Heyls durch sein Hausfrau / die Hausfrau durch einen Traum / den Judam durch einen Kuss / den Petrum durch das Hahnengeschrey / den Herodem durch sein Stillschweigen / den Malchum durch das Wunder

Origines
Tract. 35.
F. 2.

Luc 17.
v. 34.

Ephes. 5.
v. 14.

GOTT
will alle
selig ma-
chen.

Wunderwerck seines gehenkten Ohrs / die Juden/
 durch die Wunderzeichen / andere durch die Wol-
 charen / alle durch öffentliche Zeichen seiner Gottheit.
 Wer nun solches hört oder liest / der führe zu Ge-
 müt den ganzen Verlauff seines zugebrachten Le-
 bens / da wird er finden / daß er von Gott auff vil
 und wunderbarliche Weg und Weiß zu seiner See-
 ligkeit sey angetrieben worden. Etliche treibt er mit
 Güssen darzu ; andere / damit sie in Himmeln einge-
 hen / zieht Er mit Stricken der Lieb ; dise reizet Er
 durch Glück und Wohlfahrt / andere nöthiget Er
 durch Widerwärtigkeit ; mit etlichen verfähret Er
 scharpf / mit etlichen leich. Niemand ist so begierig
 nach seinem eignen Heyl / als Er nach dem deini-
 gen. Der jenige / welcher dich zu ihm einladet /
 wird dich komenden nit abschaffen. Er ist Mensch
 worden / daß Er den Menschen selig mache. Was
 weißest dann / der du gesündigt hast / an der Ver-
 zehung / selbige zu erlangen / oder an der Gnad / sel-
 bige / damit du nicht mehr sündigest / zuerhalten ?
 Du bist nit so schwach / als Er barmherzig ist. Sein
 Barmherzigkeit ist grösser / als dein Bosheit : dann
 ob schon deine Sünd die Sandkörnlein des Meers
 übertreffen / so übertreffen sie doch die Barmherzig-
 keit eines solchen Vatters nicht ; darumb bitt ihu / *Psal. 32.*
 daß er dir helffe in seiner Barmherzig- *v. 17.*
 keit.

Pilatus waschet die Hand.

W Is hieher hatte Pilatus vmb der Dinstschuld Christi willen vil gethan/ vnd nicht mecht damit er ihn ledig machte / aber nichts hat er darmit außgericht. Dahero weil er in einer so grosser Mänge des Volcks nicht von allen kunte gesehen werden; hat er / was er mit der Stimme nit kunte durch ein offentliches Zeichen / welches von allen kunte gesehen werden / wollen zuerkennen geben. Dann als er sahe das er nichts außrichten sonder das viel ein grössers Getümmel ward/ *Matth. 27. v. 24.* nahm er wasser/ vnd wusch die Hand vor dem Volck/ vnd sprach: Ich bin vnschuld dig an dem Blut dises Gerechten / sehet ihr zu. Aber O Pilate / du brauchst vmbsonst das Wasser/ dich von der Schuld abzuwaschen/ es werde gleich hergenommen wo man wölle / auß dem Meer oder auß einem Fluß/ oder auß einem Bach/ oder auß einem Brunnen / oder auß einer Cisternen / wirst dannoch nichts außrichten. Ob schon die Himmel sich eröffneter/ vnd alle Brunnen des grossen Abgrunds auffbrächen/ vnd der Himmel über dich vierzig Tag vnd Nacht regneter/ vnd du in dem Noemischen Sündfluß ganz eingetaucht wüdest/ so ist doch dein Sünd vil grösser vnd abschrecklicher / als das es durch das ganze Element des Wassers kunte abgewaschen werden. Wann du schon nicht allein deine Hand wäschest/ sonder auch wölest/

weleest/ daß dir nicht nur die Händ/ sonder auch mit
Petro die Füß/ vnd das Haupt gewaschen wurden/
wurde doch hierdurch dein Hauptlaster nicht ab-
gewaschen. O Pilate / was schaffest lang/ daß dir
der Diener das Wasser herbey bringen / damit du
die Händ wäschest? du hast in deinem Haus einen
Brunnen / mit welchem dise dein Sünd künest
wäschlichen. Sihe / vor deinen Augen stehet der
Brunn des lebendigen Wassers / also daß ich dich
wie mit den Worten Davids wol anreden kan:
Bey dir ist der Brunn des lebens. Von
dem/ der vor dir stehet/ hat Zacharias vorgelagt:
Am selben Tag wird das Haus Davids/
und die zu Jerusalem wohnen / einen off-
nen Brunn haben / zur Abwaschung
des Sünders / vnd der Mondsichtigen.
Pilate/ das ist derselbe Tag: vnd diser Brunn ste-
het dir vnd allen / so zu Jerusalem wohnen / offen;
dieser Brunn ist zur Abwaschung des Sünders.
Bist du ein Sünder / wasche dich in diesem Brun-
nen ab. Diser ist der Brunn des Wassers/
das da springet in das ewige Leben. Bar-
uch sagt vnd begehrest nicht mit der Samaritane-
rin? HErr / gib mir dises Wasser. Aber
was soll ich dir anderst sagen / als was Baruch
gesprochen: Du hast verlassen den Brunn
der Weißheit. Jetzt redet dich EHRJESUS
stillschweigend an / wie vor diesem das Sa-
maritanische Weib / da sie bey dem Brunnen
Jacob ware / gleich wie du bey dem Brun-
nen des lebendigen Wassers bist. O Pilate/ wann
du

*Psal. 35.
v. v. 10.
Zach.
cap. 13. v.
1.
Ioan. 4.
v. 14.
Baruch.
cap. 4. v.
12.*



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

du erkennest die Gab Gottes / vnd werdest
 der vor du stehet : du hättest villich von ihm
 gehrt / vnd Er hätte dir das lebendige Wasser ge-
 ben. Wam du mit diesem Wasser hättest die
 gewaschen / hättest auch das Laster abgewa-
 schen. Alsdann hättest mit Wahrheit können sagen.
 bin vnschuldig an dem Blut dieses Ger-
 ten. O Pilate / sehe ein wenig in deinem
 herum / da wirst du sehen / wie der Vorhof / in
 welchem Christus gezeuget / das Richterhaus / in
 welchem Er gekrönt / der Richterstuhl / vor welchem
 er jetzt stehet / mit seinem Blut begossen ist. Du
 test jetzt mit deinen Füßen das Blut / welches Er
 dich vergossen : ja es fließen / wie du selber
 seinem heiligen Haupt so vil Blutstropfen / als
 schier deine Kleider mit seinem Blut befeuch-
 seynd. Ein einziger Tropfen seines Bluts ver-
 mehr zur Abwaschung der Macke deiner so schau-
 lich besudelten Seel / als alles Wasser des
 Meers. Aber Pilatus höret nichts vor dem
 hörten Geschrey der aufrührischen Juden. D
 in dem er das Wasser genommen / die Hand
 sehen / haben die Juden / die nichts mehrers
 ten / als ihre Hand in dem Blut ihres Heil-
 zu waschen / als wie die wütende Hund gebell-
 geschreyen : Sein Blut komme über vns
 über unsere Kinder. O Lasterhafte ! O
 blutgerige Männer / deren Hand voll
 des Bluts. Deren Fuß hurtig seynd
 v. 3. Blutvergossen. Sein Blut wird nicht
 euch zum Hert / sonder wider euch zum
 gang

Isa. 1. v.

25.

Psal. 13

v. 3.

ang seyn/dieweil bis auff den heutige Tag dz Blut
 meers Bruders von der Erden in Himmel schrey-
 et. D wie schön schreibt der H. Hilarius von
 den trewlosen Juden! Das Israelitische Volck/
 so von dem Herrn an Pharaone gerochen/
 durch das Meer geführt / in der Wüsten Hilarius
in Pf. 22.
 mit dem Engelbrod gespeißt / in dem Ge-
 setz vnderwiesen / durch die Propheten ge-
 strafft vnd ermahnt / von Christo in der
 Geburt durch vereinigung mit der Mensch-
 lichen Natur auffgenommen / an dem Creutz
 wann es an ihn glaubete / erlöset / in der
 Auferstehung / wann es ihn bekennete /
 heilich gemacht / hat ihm nichts dergleis-
 chen zu Nutzen gemacht / nichts deren Ding
 wollen theilhaftig werden. Da es das
 Himmelbrod hatte / hat es die Egyptische
 Weisheit verlangt / da es aber das Gesetz von
 Gott erwartete / hat es das Kalb ange-
 betet; die Propheten hat es vmbgebracht;
 die Geburt von einer Jungfrauen / so ihm
 vorgefagt worden / hat es verläumbe / an
 Gott in dem Fleisch nicht geglaubt / den
 Vergeber der Sünden fälschlich der Sün-
 den bezüchtiget / ihn zum Todt erkauft / an
 das Creutz gehefft / die Zeugen der Auferste-
 hung zum Sciltschweigen mit Gelt besto-
 chen / die Apostel vmb das Leben gebracht.
 Also ist das Blut Christi / welches allein zum Ver-
 heyl / vnd zur Glory vergossen worden /
 worden zum Spott / zur Schand / vnd zum Vnder-
 gang

G g

gang kommen. Aber von den Juden vnd der
 Richter Pilato wollen wir jetzt schweigen / vnd
 vns selbst reden. Keiner ist auß vns / welcher
 Pilato kunte sagen: Ich bin vnschuldig an dem
 Blut dieses Gerechten. Dann dieses aller-
 ligste Blut ist nicht allein für vns / sonder von
 vergossen worden. Damit wir derohalben mit
 Pilato nicht falsch / sonder in der Wahrheit sagen
 mögen: Wir seynd vnschuldig an dem Blut dieses
 rechten / ist vonnöthen / daß eben diser das
 herbey bringe / welchem wir den Todt angera-
 hen. Derowogen wollen wir unsere Hand / wie
 wie Pilatus mit dem Wasser / sonder mit dem
 vnsers Erlösers waschen. Alsdann werden wir
 warhafftig im Herzen / vnd in der That vnschuldig
 seyn. Ich bekenns vor dir O IESU / mein
 Königlichem Propheten David Sibe / ich bin
 Sünden empfangen / vnd mein Mütter hat
 mich in Sünden empfangen. Aber tu
 bin ich als ein unreines Kind in die Welt kommen
 da hast du mich von der Erbsünd mit dem
 der H. Tauff abgewaschen. Aber wasche mich
 mich noch mehr. Widerumb hab ich mich als
 ein Knab mit lästlichen Sünden besudlet / da hast du
 mich mit meinen Zähern / die ich als ein Knab
 gosse / abgewasche: aber wasche mich noch
 Weiter als ein Jüngling sündigte ich schwer
 tödtlich. Du aber hast mich in deinem Blut
 waschen / da ich dem Priester meine Sünden
 nete: aber wasche mich noch mehr. Ich
 nicht völlig rein / vnd weilten Gott niemand
 schawen

Psal. 50.

haben / als die eines reinen Herzens seynd; dero
 selben schaffe in mir ein reines Herz. Dann
 wer kan einen rein machen / der von unrein^{Job. 14.}
 dem Saamen empfangen ist / dann Du / der^{v. 4.}
 allein rein bist: Damit ich dann eines rei-
 nen Herzens sey / wasche mich noch mehr. Du
 hast mich mit deinen Zähern gewaschen; dann ich
 weiß mein Jesu / daß du wegen meiner geweinet
 hast: aber wasche mich noch mehr. Du hast
 mich gewaschen mit deinem Schweiß: dann ich hab^{Luc. 22.}
 gewaschen / daß dein Schweiß ist worden / als^{v. 44.}
 wie Blutstropfen / so auff die Erden ge-
 fallen. aber wasche mich noch mehr. Du
 hast mich endlich in deinem Blut gewaschen / vnd
 durch solches waschen hast du mich erlöset. Durch
 dieses Blut hoffe ich / du werdest mich einmal dahin
 gelanget / wo deine Auserwählte ihre Aley-
 der gewaschen / vnd sie im Blut des Lambs^{Apoc. 7.}
 durch vnd durch weiß gemacht.^{v. 14.}

§ II.

Christus wird zum Todt des Creuz
verdammet.

Da Pilatus kein Ausflucht mehr sahe / sonder
 allbereit sich in solche Enge getriben zu seyn
 vermerckete / daß es nothwendig war / entwe-
 re in die Bngnad des Keyfers / vnd des Volcks
 zu gefallen / oder wider die Gerechtigkeit zu
 gehn: hat er jenes fürchtend / dises aber veracht-
 end /

§ g ii

tend /

tend/ endlich wider alles Rechte vnd Billigkeit
vngerechten Sentenz gefälle/ vnd den Dreyer
des Lebens zum Tode verdammet.

Pilatus / spricht der Evangelist/ vrbey
das ihr Bitt geschehe/ vnd **IESU** über
gab er ihrem Willen/ damit er gecreuzigt
wurde. **DES** / da ist dise dein Wille
gung erfüllt worden: Des Menschen Sohn
wird überantwortet werden den Fürst
der Priester/ ic. vnd sie werden ihn den
den übergeben zur verachtung/ zur Spott
lung/ vnd zur Crönung. Hat also Pilatus
IESU ihrem Willen übergeben/ das ist/ den
den. Das Lamb Gottes hat er den gefressen
Wölffen übergeben/ damit es gefressen wurde;
hats den wütenden Hunden übergeben/ damit es
bissen wurde; er hats den grimmigen Löwen über
geben/ damit es zerrissen wurde; er hat ihn über
geben/ vnd mit ihm alles. Er hat ihn ganz vnd
kein Theil aufgenommen/ übergeben; dann er
übergeben sein Ehr/ den guten Namen/ die
sundheit/ die Stärck/ das Blut/ das Haupte/ die
Augen/ die Ohren/ die Hand/ die Füß/ den ganzen
Leib/ damit sie mit ihm anfiengen/ was vnd
ihnen nur gefiele. Christus derohalben ist als
dem Gewalt seiner grausamisten Feinden/ die
hatte/ so wol auff Erden/ als in der Höllen übergeben
worden. Was ist nicht von so bösen/ neyden
grausamen/ vnd mit solchem Haß gegen ihm
nenden Feinden für ein Messgercy zu fürchten? was
für Peyn? was für grausame Martir? was
elender

Luc. 23.

v. 24.

(ender/ als also übergeben werden? was Lasterhaff-
 er / als also übergeben? Es ist aber nicht nur ein
 Pilatus/ der ihn übergeben hat : die Zahl deren/ die
 ihn übergeben haben / ist unzählbar. Erstlich bin
 ich selbst derjenige gewesen/ der ihn übergeben. Dan
 mein Geiz hat ihn dem Judas übergeben / daß er
 ihn verkauffte : mein vnständige Freyheit im Leben
 und Sündigen/ hat ihn den Soldaten übergeben/
 daß sie ihn fangeten / vnd mit Stricken bunden :
 mein Zorn hat ihn den Diener des Hohenpriesters
 übergeben/daß er ihm einen Maulstreich gabe: mein
 Werd hat ihn den Hohenpriestern übergeben/daß sie
 ihn anlagten : mein übeln Nachreden hat ihn den
 Schergen übergeben/ daß sie ihm in sein Angesicht
 speweten : mein Ehrsucht hat ihn dem Herodi über-
 geben/ daß er ihn verspottete / vnd in einem weissen
 Kleid für einen Narren hielte : mein Vnsucht hat
 ihn dem Pilato übergeben / daß er ihn geißlete :
 mein Hoffart hat ihn den Peinigern übergeben/ daß
 sie ihn mit Dörnern kröneten : endlich mein Vn-
 schambartigkeit vnd Harnäckigkeit in allen Lastern hat
 ihn den Römern übergeben / daß sie ihn creuzigten.
 Damit wir aber wider zu Pilato kommen/ was hat
 ihn meistens getrieben / einen solchen Sentenz oder
 Urtheil zu fällen / dergleichen vnbilliges Urtheil
 über ein Menschen bey Menschen Gedenden nie ge-
 wesen/ist? die Forcht in die Vngnad des Keyfers zu-
 fallen/dann in dem die Juden vermerckten/daß Pi-
 latus einig dahin gedachte / Christo das Leben zu-
 lassen/ haben sie / als denen das Leben Christi vil
 verdriesslicher war/ als der Todt selbst/ endlich die

Verkauf-
 ser Christi
 seynd alle
 Sänder.

S 3 in aller.

allerstärckeste Bewögnuß / so sie erdencken können
 vorgebracht / mit welcher sie dem bis dato un-
 sagten Pilato ein so grosse Forcht eingelegt haben
 daß sie durch dieselbe die Stärcke seines Gemüths
 gänzlich geschwächet / vnd ihn gleichsam von dem
 Stapfel der Beständigkeit zu Boden geworfen.
 Was ist dieses ? eben das jenige / mit welchem
 ger Zeit fast aller Richter Beständig- vnd Bestän-
 digkeit geschwächet wird / nämlich wann dissonant
 lassst / so bist kein Freund des Keyfers. Das
 diese Wort ist Pilatus ganz erbleicht / er hat ver-
 zerrt / vnd ist verschrocken / nicht anderst / als wann
 er vom Donner wäre geschlagen worden : vnd ab-
 dann hat er das Gemüth sincken lassen / der Un-
 rechtigkeit den Sieg gelassen / vnd also Christus
 dem Willen der Juden übergeben. Der Richter
 stul Pilati ist nicht allein zu Jerusalem / sonder
 allhie / vnd allenthalben zu finden. Wie findet
 manchen Derthern so vngerechte Gerichte / wie
 billiche Sentenz / wie verkehrte Richter ? die Sen-
 tenz vnd Breiheil werden allenthalben mit der
 der Freundschaft / oder des Gelds / vnd nicht der
 rechtigkeit aufgewogen. Der Richter ist nicht
 die Vernunft / sonder die Anmuthung. Daß du
 deinen Handel verlierest / ist schon genug / wann du
 nicht wol beym Richter angeschriben bist. Wann
 Würde / ein Ampt zuverleihen / oder ein Amt
 aufzutragen / ist die erste Frag / wem derjenige
 gethan seye. Wann schon einer schuldig vnd
 würdig ist ; wann er halt in Gnaden beym Richter
 oder Fürsten ist / wird der Sentenz für ihn ausgesprochen.

Unge-
 rechtig-
 keit thut
 über all
 herrschen.

brechen. Wie oft werden in den Gerichten diese Gottlose Wort der ungerechten Richter gehört/welche der Weise Mann verzeichnet: **Laßt vns den Gerechten hindergehen/dann er ist vns vnz** *da Sa. 2.*
12.
 nitz/ vnd vnsern Wercken zuwider; es ist vns beschwerlich/dass wir ihn auch vor den Augen sehen/dann sein Leben ist dem Leben anderer Leuthen vngleich. Habt ihr die Bruch vermerckt/ warumb die Gottlose den Gerechten hindergehen wollen? dieweil er vnsern Wercken zuwider ist. Wir fressen vnd sauffen vns voll an; er merglet sich durch Fasten auß; wir wollen vns in der Bnzucht vnd Vnlauterkeit vmb/ er ist schlichtig; wir bedienen vns der Politischen Weisheit/ er der Göttlichen Vorsichtigkeit; wir wissen vns zuverstellen/ ein jede Person auff die Seyten zuziehen/ oder anzunehmen/ er ist ein rechter vnd rechter Mann/ ihm selbst allseit gleich/ es gehe wie es wolle/ heut wie morgen; wir besteuern vns den Gunst grosser Herren vnd Fürsten zuerlangen/ er achtet sich dessen nicht/ ist ihm einer wie der ander/ dann er sihet die Person nicht an. **Er ist vnsern Wercken zuwider.** Die einzige Bruch derothalben/ dass die Gottlose den Gerechten hindergehen/ ist/ dieweil sein Leben dem Leben anderer vnaleich ist. Ich will sagen/ deswegen wird der Gute verfolgt/ weil er nicht böß ist; deswegen leydet der Fromme/ weil er nicht gottlos ist; deswegen wird der Vnschuldige anlagt/ weil er nicht schuldig ist: vnd deswegen wird der Gerechte verdampt/ weil er nicht ungerecht ist. Dahero werden oft die

S. Inno-
centius
de con-
cept.
mund. lib.
2. cap. 4.

Gerichtstuben mit den Zähnen der Unschuldigen
besudlet; die Hand der Richter mit dem Blut
Gerechten besudlet/die Seckel der Reichen mit dem
Gelt der Armen gespicket. Nun aber ihr Gerichte
ungerechte Richter / höret / mit was für Worten
euch der H. Innocentius, ein Patron der Unschul-
digen/zuredet: Ihr gebt nicht achtung auff
die Gerechtigkeit der Sachen/ sonder auff
das Ansehen der Personen; nicht auff das
Leben sonder auff die Schanckung; nicht
auff die Gerechtigkeit / sonder auff das
Gelt; nicht was die Vernunfft euch vor-
sagt/ sonder was der Will verlangt; nicht
was das Gesetz vorschreibt / sonder was
die Anmuthung begehrt; Ihr neiget das
Gemüth nicht zu der Gerechtigkeit / sonder
die Gerechtigkeit nach ewrem Gemüth
nicht damit was zulässig ist / dasselbige
beliebet / sonder damit zulässig sey/ was be-
liebet. Das ist letztlich die Person Pilati vor-
treten / lieber die Gnad Gottes/ als der Menschen
Gunst verlieren. Dann wo der Günst / vnd die
Menschliche Ansehen beobachtet wird / gehet gleich
das ganze Gewissen zu grund. Man hat kein An-
sehen auff die Gerechtigkeit/ die Religion wird ver-
ser acht gelassen / die Frombkeit auff ein Seiten ge-
setzt / die Tugend ligt zu Boden / man achtet
auch der Seelen Heyl nichts. Also da Pilatus
Forcht den Keyser zubeleyndigen/ eingelaget worden
hat er gleich die Person eines gerechten Richters
aufgehoben / vnd in das vnbilliche Urtheil eingewilliget.

williget. Aber mein JESU gleich wie du zuge-
 lassen hast / auß lieb gegen mir angeklagt zu werden ;
 also hast du jetzt vnbillicher Weis wollen zum Todt
 verurtheilt werden : damit dein Verdammung mein
 Verächzung wäre. Du hast von diesem vngerech-
 tem Richter wollen verdampft werden / damit ich von
 deinem Vatter in dem Jüngsten Bericht ledig ge-
 sprochen wurde. Heut ist zwar das Urtheil des
 Todts über dich das erste mal von dem Menschen/
 aber von deinem Vatter schon längst ausgesprochen
 worden. Nehme selbiges an / nicht als von dem
 vngerechten Richter / sonder von deinem Vatter
 kommend : dessen Willen ist / daß du soltest ster-
 ben / vnd dem Todt mein Leben seye. Zuvor ehe du
 verdampft worden für mich / der ich hätte sollen ver-
 dampft werden / haben mich alle / ja alles angeklagt
 vnd verdampft ; jetzt aber schweigen sie alle vnd alles.
 Derohalben wann du villeicht mich fragest / was
 du von dem im Ehebruch erdapten Weib zu wissen
 begehret hast / wo seynd die / welche dich an-
 klaget ? hat dich niemand verdampft ?
 Nach dem du für mich bist verdampft worden / kan
 ich zur Antwort geben : niemand. **HERZ** : vnd du
 zu mir sagen : so will ich dich auch nit ver-
 dammen : gehe hin / vnd sündige jetzt nit mehr.

Ioan 8. 10.

S. 12.

Das Kreuz wird herfür gebracht.

Rum haben die Juden von Pilato den Sen-
 tenz des Todts wider Christum verstanden/
 G g v da



da ist das Geschrey vnd Frolocken der Juden gleich
 in der gansen Statt auff alle Platz vnd Berg er-
 schosen. Da hatte man gehört / was Jeremias
 lang zuvor weißgesagt : Sie haben ihr Maul
 auffgesperrt / gepuffen / vnd ihre Zähne
 einander gebissen / vnd gesagt : wir wollen
 ihn fressen / sihe / das ist der Tag / den wir
 erwarteten / wir haben ihn gefunden vnd
 gesehen. Da seynd ohne Verzug alle Instru-
 menta vnd Werkzeug diser grausamen Marter in
 Eyl zusammen getragen worden / als nämlich
 das Creutz selbst / die Nägel / die Hämmer / die Strick-
 die Dorer / die Zangen / die Latern / die Harren / der
 Schwamm / der Essig / der mit Myrrhen vermischt
 Wein / vnd was weiters zum creuzigen nach dem
 Römischen Gebrauch gehört hat. In dem aber
 jetzt alle Rüstung diser schmählichen Pein zubereit
 wurde ; hat Christus mit Stricken gebunden
 mit Dörnern gekrönt / mit Zähnen begossen / mit
 Schweiß befeuchtet / mit Blut überrunnen / voller
 Wunden / ganz schwach / vor Kälte zitterend / mit
 zerrissenem Leib / wegen der Ohnmachten hin-
 schnaufend / von allen verlassen / im Vorhoff Pa-
 lati / auff einem Stein sitzend / vnd das Creutz
 erwartend / stillschweigend sich zu dem Vort
 Creuzes dem Vatter aufgeopfert / vnd gesagt : V-
 Vatter / dann also ist es wolgefällig gewor-
 den vor dir. Mein Vatter du weißt / daß ich dir
 bin gehorsam gewesen / bis in den Stall zu den
 Ochsen / bis in Egypten zu den wilden Völkern ;
 wo du mich hingschickst / da hab ich gehorsam
 gesessen.

jetz ist die off vnd vil erwünschte Zeit vorhanden/
 in ich dir soll gehorsamen bis zum Tode/ vnd zwar
 am Tode des Creuzes. Kaum redere Iesus di-
 bis heimlich mit ihm selbst/ sibe / da wird der Block
 des Creuzs herfür gezogen. Sey gegrüßt du aller-
 heiligstes Holz / welches auff so vil Weeg gesucht/
 so lange Zeit erwartet/ mit so vilen Wünschen ver-
 langt worden. Du O Creuz bist in dem geheime-
 ten Rath der allerheiligsten Dreysaltigkeit erwöhlt
 werden/ daß du der Altar soltest seyn/ auff welchem
 der große Priester vnd höchste Bischoff das blutige
 Opfer für die Erlösung der Welt sollte auffopfern ;
 daß du ein Sigzeichen seyest/ an welchem diser vn-
 überwindliche Held/ vnd Gott der Heerschaaren
 den Raub seines Siegs auffhätten sollte , daß du der
 Leuchter seyest / auff welchem das Licht der Welt
 solt gesetz werden/ damit es allen / so in der Welt
 seind/leuchtere ; daß du das Schwerdt seyest / mit
 welchem der Sohn Gottes alle Feind überwin-
 den solte ; jetz wird der Fürst diser Welt hin-
 auß gestossen. Deinem Reich wird die Jüdi-
 sche Religion / der Griechen Weisheit / vnd der
 Römer Macht weichen. Dann die vnder allen
 Völkern mächtigste Römer / die vnder allen
 Menschen weiseste Griechen/ die in ihrer Religion
 eiferigste Juden / werden dein Glory allenthal-
 den verkündigen. Sehr rühmlich schreibt der H.
 Chrylottomus von dem Creuz : Das Creuz
 ist ein Ursach aller Seeligkeit : Dieses hat
 vns von der Blindheit des Irthumbes er-
 löset ; dises hat vns auß der Duncfle an-

Ehr des Creuzes

Ioan. 12. v. 31.

S. Chryl. Sermon de Cruce & Latrone. T. 2.

Das



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

das Licht gebracht; dises hat vns von
 wundenen die Ruhe gegeben; dises hat vns
 mit GOTT vereiniget; dises hat vns mit
 entjerneten GOTT nahend gemacht; dises
 hat auß vns Fremdling Burger gemacht;
 dises schneidet alle Zwiiracht vnd
 Zeit ab; dises ist des Fridens Grundweiss;
 dises ist aller Güter reichliche Darreichung.
 Aber leyder wir erheben zwar/vnd machen di
 mit Worten groß / mit den Wercken aber ver
 ehren wirs: mit der Zungen loben wirs / mit der
 Hand verwerffen wirs: wie oft bezeichnen wir die
 Stirn mit dem Creuz/da wir doch gegē dem Creuz
 ein ganz widriges Gemüth haben? Wie vil seynd
 die ein kleines Stücklein vom H. Creuz bey sich
 gen/welche doch selbst Feind seynd des Creuz
 Christi? Viel verehren die Heiligthumb des heiligen
 Creuz/sie kussens/biegen die Knye / verehren
 haltens hoch; vnd eben dise/ welche also das Creuz
 Christi verehren/ creuzigen in ihnen selbst
 umb Christum/ seynd also nicht allein Feind des
 Creuzes/sonder auch des Gekreuzigten. Wann
 Creuz verehrest/warumb belendigest den Gekreuz
 ten? Warumb wird das Creuz verehret/ keiner
 dern Ursach halber / als dieweil an demselben
 jernige gehangen/welchem allein alle Ehr gebühret
 Ehe Christus an dem Creuz gehangen/war
 ches vermaledeyete; jetzt ist es ein H. Geheimnis
 Wann dann das Creuz darumb so hoch zu achten
 dieweil Christus dasselbige mit seinem Blut be
 sprenget / vnd mit seinem Leib geheiligt; warumb
 halfft

Feinddes
 Creuzes
 Christi
 seynd sehr
 viel.

alleff dann so wenig auff die Armuth/ Keuschheit/
 und Demuth Christi? Christus hat die Demuth/
 und andere Tugenden mit Worten gepriesen/ mit
 den Wercken groß gemachte/ mit dem Leben bestäti-
 get/ mit dem Leib vnd der Seel geheiligt; da er sich
 demütlich gedemütiget hat biß in Todt/ vnd zwar in
 dem Todt des Creuzes. Das ganze Leben eines Chris-
 ten/ wann es nach der Regul des Evangelij gerichte
 wird/ ist das Creuz Christi: herentgegen ist kein
 Schwerers/ kein verdrüßlichers/ kein unerträglichers
 Creuz als der Haß vnd Widerwillen gegen dem
 Creuz. Der jenig mache ihm tausent Creuz/ wels-
 cher das Creuz fliehet. David wolte von ihm alle
 Creuz entfernen/ da er den Wollüsten nachhängt:
 da er aber vermeinete/ von allem Creuz erlediget
 zu seyn/ sihe da seynd ihm die Wollüsten selbs
 schwer worden/ als wie ein schwerer Last. *Psal. 37.*
v. 5.
 Also daß er genötiget worden auffzuschreyen:
 Ich bin mir selbst beschwerlich worden.
 Also gehet es auch dem elenden Sünder/ der nicht
 das Creuz Christi/ sonder das Creuz der Sün-
 den traget/ er gehet daher mit geneigtem Haupte/
 mit gebognem Leib/ mit betrübtem Herzen/ stäts wei-
 nend mit dem David: Ich bin krumm vnd *Psal. 37.*
 sehr elend worden/ den ganzen Tag bin ich *v. 7.*
 traurig daher gant. D wie viel ehrlicher
 ist es sich rühmen in dem Creuz des Herrn/ als im
 Creuz des Teufels! Sihe / O JESU! ich bin
 gebogen biß auff die Erden/ damit ich dein Creuz
 auff mich nehme; ich will dasselbige auff mich neh-
 men vnd tragen. Sihe die außgestreckte Hand/ da-
 mit

mit ich selbiges nehme ; die von einander ghehen
 Armb/ damit ich solches ergreiffe ; die willige
 seyn/ solches zu fassen ; die nidergeneigte Schu-
 selbiges zu tragen. Ich will es tragen bis ans End
 damit ich seelig werde : dann welcher am Creus
 gleich wie du/ verharret bis ans End/der wird
 werden. Ich will mit dem Creus leben und
 ben ; will auch nicht ehender das Creus von
 entlassen / bis ich meinen Geist in deine Hand
 auffgegeben haben.



Das neunte Capitel.

Was sich mit Christo auß
 den Gassen Jerusalem zuge-
 tragen.

S. 1.

Christus tragt das Creuß.

ES ist von Erschaffung der Welt /
 GOTT im Anfang Himmel vnd
 den erschaffen / niemal ein wunderba-
 liches Spectacul dem Himmel vnd der
 Erden vorgestellt worden / als damahlen / da die
 Juden den Herrn der Glory auff den Berg Cal-
 riaz hinauß geföhrt haben. Höret wie vil vnd groß
 Ding der Evangelist mit wenig Worten ande-
 Iesus aber trug sein Creuß vñ gieng hinauß
 auß